

Gräben im Reussdelta

Von Dr. W. Brücker

In jedem Verlandungsgebiet am Ufer eines Sees findet man grössere und kleinere Gerinne mit geringer Strömung. Im Reussdelta sind Gräben mit verschiedenen Lebensräumen vorhanden.

Entwässerungsgräben

Die Entwässerungsgräben, z. B. der Klostergraben in Seedorf oder der Giessen in Flüelen wurden bei den grossflächigen Meliorationen gebaut, um das Grundwasser, das teilweise noch gepumpt wird, in den See zu leiten. Die Strömung in diesen Gräben ist ziemlich stark. Je nach Nährstoffbedingungen im Oberlauf ist das Wasser sauerstoffreich und klar wie im Klosterbach oder trüb und nährstoffreich wie im Giessen, der als Vorfluter der Abwasserreinigungsanlage Altdorf verwendet wird. Nach der Fertigstellung der Tiefenwassereinleitung soll der Giessen wieder saniert werden. Wegen der starken Strömung sind die pflanzlichen Bewohner dieser Gräben nicht sehr zahlreich. Am Boden wachsen Brunnenmoos und Dichtes Laichkraut, eher am Rand mit geringerer Strömung Gauchheil-Ehrenpreis und Brunnenkresse. Larven von Insekten wie Köcher- und Steinfliegen schmiegen sich an den Untergrund. Diese Kaltwassergräben bieten auch Forellen und anderen Fischen Lebensraum.

Gräben mit schwacher Strömung

Die natürlichen Gräben im Seedorfer Ried besitzen nur eine schwache Strömung und sind oft nährstoffreich. Sie haben ebenfalls eine geringe Entwässerungswirkung. Da sie rasch zuwachsen, müssen sie in regelmässigen Abständen ausgebaggert werden. Das langsam fliessende oder sogar stehende Wasser, das sich im Sommer rasch erwärmt, ist sehr stark belebt. Weil die Flachwasserzonen vor den Ufern des Urnersees fehlen, sind die Warmwasserlaicher Hecht und Karpfen auf diese Gräben angewiesen. Viele Insekten wie Libellen und Mücken leben im Larvenstadium in diesen seichten Gewässern. Der Pflanzenwuchs ist wegen des grossen Nährstoffangebotes sehr üppig. Unter Wasser wachsen die Laichkräuter, die Armelechteralgen und der Tannenwedel. Auf dem Wasser schwimmen die Wasserlinsen. Vom Rand her dringen die Riedpflanzen, die Seggen und das Schilf vor. Durch die starke Strömung vom See her werden die Mündungen dieser Gräben oft mit Holz und anderem Geschwemmsel verschlossen, so dass sie aus fischereilichen Gründen regelmässig geöffnet werden müssen.

Ölabscheidergraben

Zum Schluss möchte ich auf einen speziellen Graben auf der Flüeler Seite eingehen. Im Zusammenhang mit der Nationalstrasse wurde ein Abwasserkanal gebaut, der im Oberlauf ein Ölabscheiderbecken aufweist. Das nährstoffreiche und mit Schwermetallen belastete Wasser fliesst dann mit geringer Strömung in einem kleinen Kanal in den See. Unter dem Ölabscheiderbecken liegt das sogenannte

Schilterseelein, ein Rest der im letzten Jahrhundert kanalisierten Reuss. Im seichten Graben, der oft auch oberflächlich austrocknet, ist die Vegetation sehr dicht. Schilf und Rohrkolben werden bis 2 m hoch, dazwischen wachsen Schwertlilien und Horst bildenden Seggen. Schwimmpflanzen sind die Laichkräuter und der Schwimmende Hahnenfuss. Der Boden ist von Wasserpest und dem Sumpf-Vergissmeinnicht bedeckt.

Eine grosse Seltenheit ist das Schweizerische Laichkraut, das letztmals 1935 H. Gamma aus dem Reussdelta beschrieben hat und das heute in diesem Graben wieder vorkommt. Das tierische Leben ist sehr vielfältig, vom kaum sichtbaren Plankton bis zu den Amphibien, den Fröschen und Molchen, sind mehrere hundert verschiedene Tierarten vertreten.

Die ungestörten Gräben sind für die Aufzucht der Vögel wichtig. Die Blässhühner und Enten, seit kurzer Zeit auch die Reiherente, brüten hier und ziehen ihre Jungen auf. In der Durchzugszeit rasten viele Enten und andere auf das Wasser angewiesene Vögel auf den Gräben. Um die Artenvielfalt zu erhalten, dürfen die Gräben nicht mit Schwimmkörpern befahren und deren Ränder auch nicht zu nahe begangen werden. Grosse Störfaktoren bilden die frei laufenden Hunde, die Vögel schon aus grosser Distanz vertreiben.

Erschienen im Urner Wochenblatt Nr. 62 vom 11.08.1990